

Augen auf bei der Täterwahl: Einfluss von Druck auf Augenzeugen¹

M. Calame, J. Engicht, J. Kozinski, M. Schoppersberger, A. Wutzler

Leitung: Dr. Jürgen M. Kaufmann



¹Im Titel wird aufgrund der Länge und Lesbarkeit einmalig auf genderinklusive Sprache verzichtet, es sind dennoch Personen aller Geschlechter mitgemeint.

Einleitung

Penny Beerntsen wurde im Zuge von Ermittlungen zu einem Sexualverbrechen ein Lineup gezeigt, aus dem sie aus neun Bildern den Täter identifizieren sollte.

Die Polizei stand unter erheblichem Fahndungsdruck, gab diesen an die Zeugin weiter und verunsicherte sie dadurch bei ihrer Aussage. Sie wählte den mutmaßlichen Täter aus, der daraufhin zu 32 Jahren Haft verurteilt wurde.

Zwanzig Jahre später bewies eine DNA-Untersuchung jedoch seine Unschuld. Auch aufgrund unprofessioneller Verhörmethoden der Beamten, durch die die Augenzeugin unter Druck gesetzt worden war, wurde der wirkliche Täter nicht gefasst und konnte weitere Angriffe verüben, während ein Familienvater 20 Jahre lang unschuldig im Gefängnis saß (Thompson, 2016).

Dieses Beispiel aus den USA ist leider kein Einzelfall und verdeutlicht, dass das menschliche Gedächtnis fehleranfällig ist und von verschiedenen Faktoren, wie zum Beispiel externem Druck verzerrt werden kann. So zeigten bereits Tversky und Kahneman (1981), wie Framing, in Form unterschiedlicher verbaler Darstellungen derselben Situation, zu verschiedenen Entscheidungen der Versuchspersonen in einer Dilemma-Situation führen kann.

Ebenso lassen die Ergebnisse einer Studie von Kebbell und Johnson (2000) den Schluss zu, dass irreführende Befragungstechniken von Anwält*innen sowohl die Konfidenz als auch die Genauigkeit von Augenzeug*innenberichten beeinflussen.

Durch das Verständnis der Mechanismen, die zu fehlerhaften Erinnerungen führen, können wir Maßnahmen entwickeln, um die Genauigkeit von Augenzeug*innenberichten zu verbessern und Justizirrtümer zu minimieren.

In dieser Studie wurde untersucht, ob experimentell erzeugter Druck eine Auswirkung auf das Augenzeug*innengedächtnis hat.

Hypothesen:

- In der Pressure-Bedingung wird mit höherer Unsicherheit ein Gesicht ausgewählt als in der No-Pressure-Bedingung.
- In der Pressure-Bedingung wird die Option „war nicht dabei“ seltener gewählt.
- In der Pressure-Bedingung werden mehr Fehler bei der Identifikation des Täters gemacht.

Stichprobe

A-Priori Poweranalyse:

- pwr (Champely, 2020)
- $k = 2, f = .25, \alpha = .05, 1 - \beta = .80$
- Nötige Stichprobengröße: 128

In die Analysen sind **164 Versuchspersonen** eingeflossen.

Alter: Median = 21 Jahre, $M = 23.70, SD = 8.43$

Geschlecht:

- männlich: 30 Personen
- weiblich: 127 Personen
- divers: 3 Personen
- keine Angabe: 4 Personen

Tätigkeit: Student*innen 91%, Nicht-Student*innen 9%

- Psychologie Hauptfach: 124 Personen
- Psychologie Nebenfach: 18 Personen
- Erziehungswissenschaft: 3 Personen
- BWL, Kommunikationswissenschaft, Lehramt für Deutsch und Geschichte, Rechtswissenschaften: jeweils 1 Person

Methode

Durchführung des Online-Experiments und Datenerhebung:

- PsyToolkit (Stoet, 2010, 2017)

Datenauswertung

- Datenaufbereitung mit psytoolkittools (Engicht, 2023)
- Berechnung Test-Statistiken mit R (R Core Team, 2023)

Design des Experiments

- Video eines gestellten Diebstahls, anschließende Manipulation des empfundenen Drucks durch verschiedene Texte (siehe Bild 1)
- Auswahl des potentiellen Täters aus Lineup mit 6 Personen
- Einschätzung der Konfidenz auf Likert-Skala (1-4)
- Einschätzung Erkennung von Gesichtern allgemein (Schulnoten 1-6)

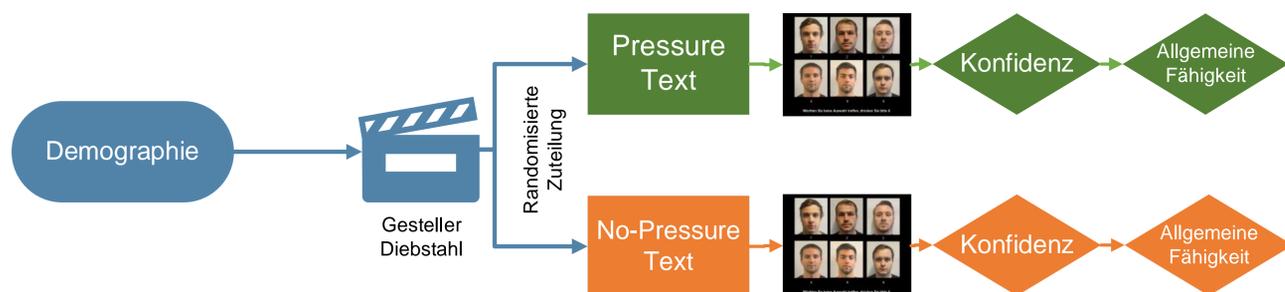


Bild 1 Ablauf der Studie

Ergebnisse

Wurde in der Pressure-Bedingung mit höherer Unsicherheit eine Person als Täter ausgewählt als in der No-Pressure-Bedingung?

- Welchs t-Test

Druck: $M = 2.22, SD = 0.93,$
Kein Druck: $M = 2.44, SD = 1.01$

$$t(157.59) = -1.379, p = .085, d = -0.22, 95\% \text{ CI } [-.52, .09]$$

Wurde in der Pressure-Bedingung die Option „war nicht dabei“ seltener gewählt als in der No-Pressure-Bedingung?

- Chi-Quadrat-Test nach Pearson mit Kontinuitätskorrektur nach Yates

$$\chi^2(1, N = 164) = 1.143, p = .285, V = 0.1, 95\% \text{ CI } [.00, .25]$$

Wurden in der Pressure-Bedingung mehr Fehler bei der Identifikation des Täters gemacht?

- Chi-Quadrat-Test nach Pearson mit Kontinuitätskorrektur nach Yates

$$\chi^2(1, N = 164) = .390, p = .532, V = 0.06, 95\% \text{ CI } [.00, .21]$$

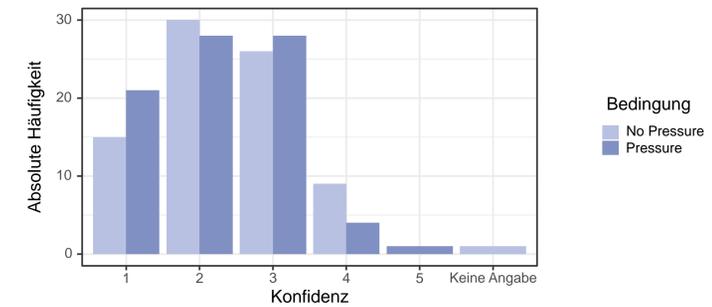


Bild 2 Absolute Häufigkeiten der Konfidenzeinschätzung bei der Identifikation des Täters. Aufgeschlüsselt nach Bedingung (1 = sehr unsicher bis 5 = sehr sicher).

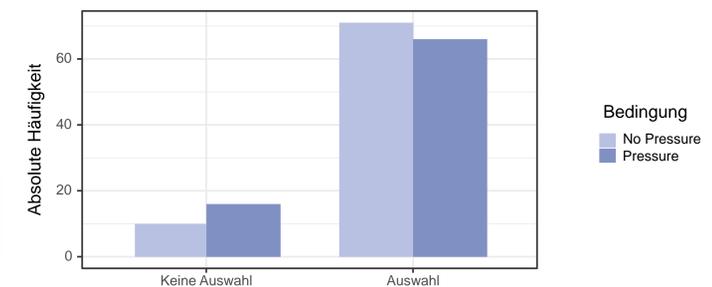


Bild 3 Absolute Häufigkeiten der (Nicht-)Auswahl eines Täters aufgeschlüsselt nach Bedingung.

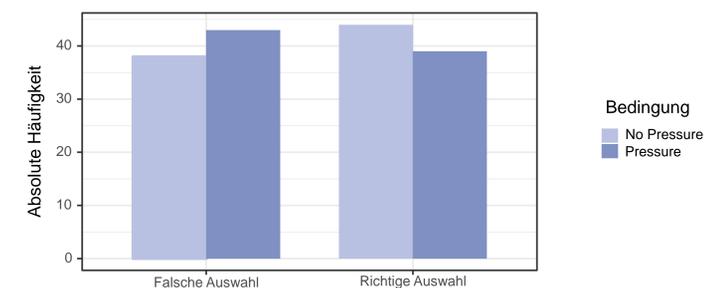


Bild 4 Absolute Häufigkeiten der richtigen und falschen Auswahl eines Täters aufgeschlüsselt nach Bedingung.

Diskussion

- Schwierigkeiten bei der Operationalisierung von emotionalem Druck
- Manipulation ist mögliche Fehlerquelle/ Einschränkung der Validität
- Gewisse Tendenz in den Daten, obwohl keine signifikanten Effekte gefunden wurden
- Unsicherheit der Befragten war in der Pressure-Bedingung tendenziell höher
- Vermutete Effekte sind in der Population möglicherweise größer
- Manipulation entspricht nicht der Situation einer realen Gegenüberstellung
- Stichprobe der Studie ist zu homogen, um Repräsentativität zu gewährleisten
- Besteht zum Großteil mutmaßlich aus:
 - Sozioökonomisch gut gestellten,
 - Gebildeten,
 - Weißen,
 - In der westlichen Kultur sozialisierten Personen

Literaturverzeichnis

Champely, S. (2020). *pwr: Basic Functions for Power Analysis*. <https://CRAN.R-project.org/package=pwr>

Engicht, J. (2023). *psytoolkittools: Working with PsyToolkit surveys and experiments*. <https://github.com/condecon/psytoolkittools>

Fox, J., & Weisberg, S. (2019). *An R Companion to Applied Regression* (Third). Sage. <https://socialsciences.mcmaster.ca/jfox/Books/Companion/>

Hyman, I., & Wulff, A. (2021). *Crime Blindness Video and Materials*. <https://osf.io/nmhfr/>

Kebbell, M. R., & Johnson, S. D. (2000). Lawyers' questioning: The effect of confusing questions on witness confidence and accuracy. *Law and Human Behavior*, 24, 629–641. <https://doi.org/10.1023/A:1005548102819>

Stoet, G. (2010). PsyToolkit: A software package for programming psychological experiments using Linux. *Behavior Research Methods*, 42(4), 1096–1104. <https://doi.org/10.3758/BRM.42.4.1096>

Stoet, G. (2017). PsyToolkit: A Novel Web-Based Method for Running Online Questionnaires and Reaction-Time Experiments. *Teaching of Psychology*, 44(1), 24–31. <https://doi.org/10.1177/0098628316677643>

Thompson, C. (2016, Januar 5). *The Rape Victim in 'Making A Murderer,' Speaks Out*. The Marshall Project. <https://www.themarshallproject.org/2016/01/05/penny-beerntsen-the-rape-victim-in-making-a-murderer-speaks-out>

Tversky, A., & Kahneman, D. (1981). The framing of decisions and the psychology of choice. *Science*, 211, 453–458. <https://doi.org/10.1126/science.7455683>

Wulff, A. N., & Hyman, I. E. (2022). Crime blindness: The impact of inattentive blindness on eyewitness awareness, memory, and identification. *Applied Cognitive Psychology*, 36(1), 166–178. <https://doi.org/10.1002/acp.3906>